Redaktion, Druck und Verlag
von R. Graßmann in Stettin
Schulzenstraße Nr. 17.

Abonnementspreis vierteljährlich in Stettin 1⅓ Thlr.
außerhalb 1 1/12 Thlr.
Insertionsgeb.: für die gespaltene Petitzeile 1 Sgr.

Stettiner  Zeitung

105. Jahrgang der „Privilegirten Stettiner Zeitung."

No. 245. Morgen- Sonntag den 27. Mai. Ausgabe. 1860.

Die Freiheit des Unterrichts.

II.

Der Artikel 22 der Verfassung bestimmt ausdrücklich:

> Unterricht zu ertheilen und Unterrichtsanstalten zu gründen und zu leiten, steht Jedem frei, der seine sittliche, wissenschaftliche und technische Befähigung den betreffenden Staats-Behörden nachgewiesen hat.

Dieser Artikel steht mithin zu dem Ministerial-Reskript vom 31. Dezember 1839 in grellstem Widerspruche und hebt dasselbe in jeder Beziehung auf.

Zwar enthält Artikel 112 der Verfassung die Uebergangsbestimmung:

> Bis zum Erlaß des im Artikel 26 vorgesehenen Gesetzes bewendet es hinsichtlich des Schul- und Unterrichtswesens bei den jetzt geltenden gesetzlichen Bestimmungen.

Hienach bleiben die Gesetze über das Schulwesen in Gültigkeit d. h. das Allgemeine Landrecht Theil 2 Titel 12, das Gesetz vom 7. September 1811 §§. 83 86 und die in der Gesetzsammlung publizirte Kabinets-Ordre vom 10. Juni 1834, welche wie bereits gezeigt, mit dem obigen Artikel 22 der Verfassung in Uebereinstimmung stehen. Dagegen sind durch die Verfassung die Ministerial-Reskripte, welche keine gesetzliche Kraft haben, unzweifelhaft aufgehoben, mithin auch das höchst tadelnswerthe Reskript vom 31. Dezember 1839.

Dennoch verfahren alle Regierungsbehörden auch heute noch nach diesem Reskripte, als ob es noch in voller Kraft bestände. Wir halten dies für gesetz- und verfassungswidrig und erwarten, daß der Minister der Unterrichtsangelegenheiten die gleiche Ansicht mit uns theile. Es wird nur darauf ankommen, den Herrn Minister auf das Fortbestehen dieser Uebelstände aufmerksam zu machen, und durch Petitionen um Aufhebung dieses Uebels zu bitten.

Die Schule ist ebensowenig ein Staatsinstitut, wie die Kirche. Zwar hat der Staat ein wesentliches Interesse an Kirche und Schule und ist es Pflicht des Staates beide Institute zu heben und zu fördern und wo es an Mitteln fehlt, ergänzend- und helfend einzuwirken. Aber diese Pflicht der Hebung giebt ihm keineswegs ein Recht hemmend in die Entwickelung des Unterrichtswesens einzugreifen und wohl gar die Freiheit der Kirche und Schule zu unterdrücken. Die Verfassung selbst erkennt die Freiheit des Bekenntnisses, der Wissenschaft und ihrer Lehre an. Zur Freiheit der Wissenschaft und ihrer Lehre gehört es aber auch unzweifelhaft, daß die wissenschaftlich gebildeten Männer Schulen errichten dürfen, in denen sie den Unterricht nach ihrem freien Ermessen, und nach ihrem eigenen Lehrplane einrichten. Zur Freiheit des Bekenntnisses gehört es ferner unzweifelhaft, daß jede Religions-Gesellschaft berechtigt sein muß, Schulen für ihre Konfession zu gründen.

Hier vor allem fordern wir Freiheit für die Juden von dem bisherigen Zwange. Den Juden muß es gestattet sein, Volksschulen und höhere Schulen: Gymnasien, Realschulen, Töchterschulen, für die Genossen ihres Bekenntnisses zu stiften, sie haben dazu die Geldmittel und die geistigen Kräfte, sie haben die erforderliche Schülerzahl und können es also, wenn sie nur wollen. Es ist eine Ungerechtigkeit gegen die Juden, wenn ihnen dies versagt wird, ja es muß ihnen freistehen, sofern sie ihre Qualifikation nachweisen, Schulen zu gründen, ohne daß sie einer besonderen Erlaubniß bedürfen. Das religiöse Element kann dadurch nur gewinnen, die Erziehung der jüdischeu Kinder wird dadurch ernster und gesitteter werden, die jüdischen Lehrer werden dadurch eine treffliche Gelegenheit finden, ihre Talente auszubilden.

Wollen dann jüdische Eltern ihre Kinder dennoch in christliche Schulen schicken, wohl so möge ihnen dies unverkürzt freistehen; nur ein Zwang soll es nicht sein, sondern Sache des freien Entschlusses, was die Eltern für ihre Kinder am besten und wünschenswerthesten halten. Wir wahrlich wollen die jüdischen Kinder nicht ausstoßen aus christlicher Gemeinschaft, wenn die Eltern sie uns anvertrauen; aber wir wollen sie auch nicht täuschen darüber, daß in christlichen Schulen stets ein christlicher Geist herrschen werde und müsse.

Ebenso muß eine gleiche Freiheit auch anderen Religionsgesellschaften gestattet werden.

Deutschland.

Berlin, 26. Mai. Das Befinden Sr. Maj. des Königs war im Laufe der letzten Wochen im Allgemeinen ein recht befriedigendes. Sind auch erhebliche Fortschritte zum Bessern nicht eingetreten, so waren doch die früher so beträchtlichen Schwankungen in dem Befinden bei weitem geringer, der Zustand ein mehr gleichmäßiger und dabei verhältnißmäßig günstiger. Se. Majestät machten täglich sowohl in den Vormittags- als Nachittagsstunden größere Promenaden, empfingen die Personen des Allerhöchsten Gefolges und äußerten sowohl in der Unterhaltung als bei den Fahrten eine größere Theilnahme als früher. Die Zunahme der Kräfte ist bei stets gutem Appetit und erquickendem Schlaf sichtlich fortgeschritten.

— Se. Königliche Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm wird dem Vernehmen nach morgen ganz früh mit dem Kölner Courierzuge vom Rhein zurückkehren. Mit demselben Zuge treffen auch die Minister, die der Eisenbahn-Eröffnung beigewohnt haben, wieder hier ein, mit Ausnahme des Herrn v. Bethmann, der sich nach Burg Rheineck begiebt.

— Unter den Kandidaten für die erledigte Stelle des Chef-Präsidenten bei dem Appellationsgericht in Ratibor wird jetzt auch der Vicepräsident des Ostpreußischen Tribunals in Königsberg von Goßler und als dessen Nachfolger Dr. Ed. Simson genannt.

Köln, 25. Mai. Ihre Königliche Hoheit die Frau Prinzessin Karl von Preußen ist, im strengsten Incognito unter dem Namen einer Gräfin von Hohenthal reisend, heute Morgens von Berlin hier eingetroffen und hat mit dem Zuge um 9¼ Uhr die Reise nach Aachen fortgesetzt, wo Höchstdieselbe sich mehrere Wochen zum Gebrauche der Cur aufhalten wird. Se. Königl. Hoheit der Herzog von Brabant traf auf der Rückkehr nach Brüssel gestern Abends hier ein und setzte heute Morgens mit dem vorbezeichneten Zuge seine Reise fort.

Italien.

Die Patrie bemerkt nach Mittheilung der neapolitanischen Regierungs-Depesche, die von den meisten Blättern mitgetheilt wurde, heute Abends, daß eine zweite Depesche das Gegentheil melde, nämlich daß die Truppen Garibaldis die stark verschanzten Neapolitaner angegriffen und aufs Haupt geschlagen haben. Dieser neuesten Depesche zufolge müßte dieser Erfolg die sofortige Räumung der Forts von Palermo, Messina, Trapani, Catania und Syracus nothwendig zur Folge haben. Eine Depesche aus Messina vom 22. Mai meldet, daß unter den neapolitanischen Behörden ein panischer Schrecken herrsche, die Bevölkerungen sollen haufenweise zu Garibaldi stoßen, während die Fremden die Stadt verlassen; die Königlichen Truppen haben sich in die Forts geflüchtet." Der Stand der Dinge auf der Insel Sicilien ist nach dem Constitutionnel jetzt folgender. Die Dampfer Lombardo und Piemonte kamen glücklich durch die neapolitanischen Kreuzer hindurch, und das Freicorps landete am 11. Mai glücklich in Marsala, obgleich die neapolitanische Corvette Stromboli und die Fregatte Parthenope ganz in der Nähe kreuzten. Diese rochen erst Lunte, als es zu spät war. Die Behauptung der neapolitanischen Regierungs-Depeschen, das die englischen Kanonierschaluppen Argus und Intrepid die neapolitanischen Kriegsschiffe am Einschreiten verhindert hätten, erweis't sich als eine Tendenzlüge. Ungehindert besetzte Garibaldi Marsala und zog sofort die Schaaren, welche schon seiner harrten, an sich. Drei Tage nach der Landung waren die Freicorps schon so weit, daß sie auf der Straße von Marsala nach Trapani den neapalitanischen Truppen zwei Niederlagen beibrachten, die erste am 14., die zweite am 15. Mai. Am 18. wurde bei Calatafimi ein drittes Gefecht geliefert, also auf Mitte Weges zwischen Trapani und Palermo. Dieses Gefecht blieb nach der Ansicht des Constitutionnel unentschieden, die Königlichen Truppen sahen sich jedoch aus Mangel an Lebensmitteln genöthigt, nach Palermo zurück zu eilen und wurden vom Landvolke auf diesem Zuge verfolgt. Von den Königlichen Truppen wurden aus Palermo nun zwei mobile Colonnen von je 3000 Mann gegen die Freicorps ausgeschickt; aber während dieser Zeit war der Aufstand so allgemein geworden, daß Garibaldi am 19. bereits sich stark genug fühlte, die Position von Monreale, welche auf der Landseite der Schlüssel zu Palermo ist, mit 7- bis 8000 Mann zn blokiren. „Garibaldi vor den Thoren!" seit diesem Rufe erfolgte trotz Sbirren und Standrecht in Palermo eine Kundgebung nach der andern. Im Hafen liegt eine Dampferflotte, und man wußte, daß die neapolitanischen Befehlshaber die Absicht hatten, den Freicorps am 21. oder 22. Mai eine Schlacht anzubieten und sich im Fall der Niederlage auf die Schiffe zurückzuziehen, da die Proklamation des alter ego Lanza ohne allen Eindruck geblieben war. Aehnlich wie in Palermo steht es in Messina, wo die Truppen alle Provinzialstädte, namentlich Mistretta und Melazzo, die sich erhoben, geräumt und sich ins Fort von Messina eingeschlossen haben. Von hier aus drohen sie, die Stadt in einen Schutthaufen zn verwandeln, weßhalb die Mehrzahl der Bevölkerung die Stadt verlassen hat. Natürlich schließt sich unter solchen Verhältnissen alles, was nur einen Knüttel führen kann, der Be-

---

Salome.

Scenen und Erinnerungen aus dem Schwarzwalde.
Nach dem Französischen des Amadee Achard.
(Fortsetzung.)

Wie war Rudolph, der nicht zu der Familie gehörte und nicht aus diesem Lande stammte, in das Innere dieses strengen Hauses gedrungen, in welchem er sich schon einige Wochen aufhielt? Der Zufall hatte es gefügt.

Jakob kannte ihn nicht, Salome hatte ihn niemals gesehen. Als eines Tages Rudolph sich im Schwarzwalde auf der Jagd befand, hatte ihn der Nebel überrascht; inmitten der dicht geballten Dunstmassen hatte er den Weg verloren, der Abend brach herein, Erschöpfung machte sich geltend und wenn er still stand, schauderte er vor Kälte. Obgleich er wußte, daß der Wald keine gefährlichen Bewohner barg, erfüllte ihn doch die Aussicht, die Nacht in der naßkalten fast eisigen Atmosphäre zuzubringen, mit Unruhe, und schon war er im Begriff unter einem Felsen einen Zufluchtsort zu suchen, da er es aufgeben mußte, einen bewohnten Ort anzutreffen, als er Schritte auf dem steinigen Boden hörte. Er rief, eine Stimme antwortete und bald darauf näherte sich ihm ein von einem Hunde gefolgter Mann mit großen Schritten: es war Jokob, der nach Herrenwiese zurückkehrte, nachdem er eine Runde durch den Forst gemacht hatte. Die Gegenwart des Forstaufsehers, die Aussicht auf eine nahe Herberge gab dem Jäger die fast erloschene Kraft wieder. Er folgte entschlossen seinem Führer, der ungeachtet der Dunkelheit und des dichten Nebels ohne Mühe seinen Weg fand. Nach Verlauf einer Stunde hörte man den Ton einer Glocke, bald durchbrach auch ein Lichtstrahl den Nebel. Wir sind am Ziele, sagte Jakob, und nach wenigen Schritten befand man sich vor der Thür eines Hauses, die sich auf das Bellen des Hundes öffnete. Ein junges Mädchen stand auf der Schwelle, in der linken Hand eine Lampe haltend, während sie die Rechte über die Augen hielt, um in der Dunkelheit besser sehen zu können. Sie war klein, wenig beweglich und ernst, aber im Ganzen waltete eine bemerkenswerthe Harmonie von Traurigkeit, Verstand und Sanftmuth in ihrem Wesen vor, die man in der Regel bei Landmädchen nicht findet. Von dem ungewissen Licht beleuchtet, erschien sie hübsch, bei völliger Beleuchtung sah man bald, daß der Ausdruck nicht bezeichnend genug war. Sie hatte einen geraden, festen, offenen Blick, niemals war ein ernster Mund liebenswürdiger. Rudolph glaubte dieses junge und ruhige Gesicht schon gesehen zu haben, doch wußte er sich dessen nicht zu erinnern. Als er sie deshalb betrachtete, machte ihm Salome Platz, um ihn vorbeizulassen und die tiefe Stimme des Forstaufsehers nöthigte ihn einzutreten.

„Du bist bei Jakob Royal", sagte der Führer, mit der Hand auf einen Sitz am Ofen deutend und den jungen Mann zum Sitzen einladend.

Es fand sich zufällig, daß Rudolph einen Brief des großherzoglich badischen Oberjägermeisters an den Forstaufseher zu Herrenwiese bei sich führte, wo er beabsichtigt hatte, zwei oder drei Tage auf der Hirschjagd zuzubringen. Er zog aus seiner Brieftasche das Schreiben und überreichte es Jakob, der sich erhob, um es zu empfangen und es unbedeckten Hauptes las. „Du bist mein Gast, betrachte Dich wie zu Hause", sprach Jakob einfach.

Einen Augenblick nachher wurden sie benachrichtigt, daß das Abendessen bereit sei, und bald darauf saß Rudolph auf dem Ehrenplatz am Tische, neben Jakob, Salome gegenüber.

Während der Nacht hatte er einen durch Anstrengung und Erkältung hervorgerufenen Fieberanfall, am Morgen phantasirte er etwas. Als er wieder zu sich kam, fiel sein erster Blick auf Salome, die am Fußende seines Bettes einen Trank bereitete, und, wie es ihm schien, feuchte Augen hatte. „Nehmen Sie dies zu sich", sagte sie, „wenn das Fieber Sie verlassen hat, ist nichts mehr zu befürchten." Er nahm die Tasse und trank, ohne sie aus den Augen zu lassen, während auch sie die ihrigen nicht niederschlug. Er empfand ein gewisses köstliches Wohlbehagen, doch zu gleicher Zeit die Mattigkeit eines Menschen, der hundert Meilen zurückgelegt hat. Das Zimmer, in welchem er sich befand, war weiß und reinlich, die Ordnung in demselben that dem Auge wohl; durch das Fenster, dessen Vorhänge zurückgeschlagen waren, sah man den durch helle Sonnenstrahlen beleuchteten Wald; das Licht, welches durch das Fenster fiel, umhüllte Salome mit einem goldenen Schein. Der Wohlgeruch des Haidekrauts und des Ginsters durchzog die Luft. Rudolph suchte sich abermals in das Gedächtniß zurückzurufen, an welchem Orte und unter welchen Umständen er dies blonde Haupt gesehen, das so aufmerksam seinen Schlaf bewacht hatte; er erinnerte sich nicht und schloß die Augen wieder, um sich der Ruhe hinzugeben. Niemals hatte er sich glücklicher gefühlt. Gegen Mittag trat Jakob ein und reichte ihm die Hand. „Das Fieber ist fort, stehe nun auf und genieße die frische Luft", sagte der Förster.

(Fortsetzung folgt.)

wegung an. Auch die Patrie erklärt, daß Garibaldis Siege am 15. und 16. und dessen Vorrücken bis Partenico authentisch seien. Das Ausrücken der zwei mobilen Colonnen bezeichnet dieses Blatt als eioe vom alter ego General Lanza am 21. in Person geleitete große Recognoscirung gegen Partenico, nachdem er mit seiner Avantgarde Monreale besetzt und sein Hauptcorps zwischen dieser Stadt upd Palermo concentrirt hatte.

Die „Opinione" bringt aus Palermo, 20. Mai, eine Depesche, die es endlich außer Zweifel setzt, daß Garibaldi bei Calatafimi in Person kommandirte und am 18. in Partenico eintraf, nachdem er die Freikorps von Baron Sant Anna, von Marquis Firmaturi und von Rosalino Pilocapaci an sich gezogen hatte, um gegen Monreale zu operiren. Garibaldi hat laut der „Patrie" seinen früheren Plan verändert. Um in den Abruzzen und in Calabrien den Kampf nicht unnöthiger Weise in die Länge zu ziehen, hat er vorläufig sein Auge allein auf Sicilien gerichtet.

Turin, 22. Mai. Das Vertrauen in Garibaldis Erfolge ist so allgemein, daß man den Gedanken an die Möglichkeit einer Niederlage gar nicht aufkommen läßt. Am 20. hatten sich sämmtliche Chefs der sicilianischen Insurrektion mit Garibaldi vereinigt. Die Briefe aus Palermo erzählen wahre Wunder von der Begeisterung, die Garibaldi überall begleitet. Die Frauen sind nicht die Letzten, und die Bauern strömen herbei zu dem Manne, den sie den „Erretter" nennen. In Sardinien dauern die militärischen Bewegungen fort und die letzten piemontesischen Truppen in Mailand sind diese Nacht nach Alessandria oder vielleicht nach Genua abgegangen. Aus Paris lauten die Nachrichten gut: die Regierung scheint die Bewegung auf Sicilien nicht ungünstig aufzunehmen, und auch im Publikum erhält sich die Theilnahme. Es sind bereits die ersten 5000 Fr. für die Subskription Garibaldis von Paris eingetroffen. In Mailand gehen die Frauen der höchsten Kreise von Haus zu Haus einsammeln.

Aus Neapel, 19. Mai, wird dem Courrier de Marseille geschrieben:

„Positive Nachrichten melden über das Gefecht vom 15. d., daß die Kolonne des Generals Lanza, 8000 Mann stark, angegriffen und vollständig in die Flucht geschlagen wurde. Die Königlichen Truppen hatten 90 Todte, 240 Verwundete und haben eine große Zahl von Gefangenen bei Calatafimi zurückgelassen; sie verloren ferner zwei Kanonen und zogen am 18. in Unordnung wieder in Palermo ein; die meisten hatten ihre Waffen weggeworfen. Die Einwohner empfingen sie mit dem Rufe: „„Es lebe Garibaldi! Victoria, Victoria!"" Nach Depeschen des Generals Salzano wächst die Zahl der Insurgenten fortwährend, und sie verfügen über 10 Kanonen."

Frankreich.

Paris, 24. Mai. Die Rede, die der Prinz-Regent von Preußen in der gestrigen Kammer-Sitzung hielt, erregte großes Aufsehen in Paris. In den offiziellen Kreisen fiel es sehr auf, daß derselbe die Integrität Deutschlands so scharf betonte. — Die Opinion Nationale theilt der Insurrektion höchst günstige Nachrichten mit. Ihr zufolge befand sich Garibaldi am 22. nur noch eine Stunde von Palermo entfernt. Er hatte 12,000 Freiwillige und 12,000 bewaffnete Bauern. Von den 6000 Mann Königlicher Truppen, die nach Calatafimi gesandt worden sind, kamen ihr zufolge nur noch 1500 Mann zurück. Der Rest war gefangen worden oder zu den Insurgenten übergegangen. Das genannte Journal behauptet noch immer, daß Garibaldi bereits Palermo genommen habe. Zugleich meldet es, daß Garibaldi vollständig Herr der Insel sei, daß man ihn zum Diktator proklamirt und er sofort einen Aufruf an das allgemeine Stimmrecht erlassen habe, um über die Annexion Siciliens an die sardinische Monarchie abstimmen zu lassen.

Großbritannien und Irland.

London, 23. Mai. Im vorigen November ward eine königliche Kommission ernannt, um den Zustand des Hospitals von Greenwich zu untersuchen. Dieselbe hat vor Kurzem ihren Bericht vollendet und denselben dem Parlamente vorgelegt. Wir entnehmen demselben einige statistische Data. Gegründet ward das Hospital im Jahre 1694 von Wilhelm III., und den Bauplan lieferte Sir Christopher Wren, der Erbauer der Paulskirche in London. Die Zahl der Pensionäre, welche im Jahre 1705 nur 100 betrug, erreichte ihr Maximum im Jahre 1814, wo sie sich auf 2710 belief. Gegenwärtig können die Räumlichkeiten des Gebäudes nominell 2642, in Wirklichkeit aber nur 2352 Bewohner beherbergen. In den letzten 12 Jahren hat sich die Zahl der in die Anstalt aufgenommenen Matrosen mit reißender Schnelligkeit vermindert. Im Jahre 1848 waren bloß zwölf Stellen unbesetzt, im Jahre 1852 schon 180, im Jahre 1856 720 und im Jahre 1860 nicht weniger als 1124. Die Zahl der gegenwärtig im Hospital lebenden Matrosen beträgt weniger als 1600. Den Hauptgrund, weshalb sich nicht mehr alte Seeleute zur Aufnahme melden, erblickt die Kommission in dem Mangel an den Bequemlichkeiten, welche das gebrechliche Alter besonders schmerzlich entbehrt, so wie in den schlechten Aussichten für die Versorgung der Frauen, Wittwen und Kinder. Die Kost scheint nicht schlecht zu sein; an der Kleidung hingegen nehmen die Matrosen Anstoß; sie ist in lächerlicher Weise veraltet und setzt den, welcher sie trägt, nicht selten dem Spotte aus. Außer Kost, Logis und Kleidung erhält der Pensionär unter dem Namen Tabaksgeld wöchentlich einen Shilling. Diese Summe rührt aus den früheren Zeiten der Anstalt her, wo ein Shilling einen weit größeren Geldwerth repräsentirte. Unter den jetzigen Verhältnissen fehlt es nicht an Pensionären, welche die das Hospital besuchenden Fremden geradezu anbetteln, oder sich durch Beschäftigungen der niedrigsten Art Geld zu verdienen suchen. Dies hat zur Folge, daß sie von dem socialen Verkehr mit Anderen, als ihrer eigenen eintönigen Genossenschaft, so gut wie ausgeschlossen sind.

Lady Byron, die Wittwe des Dichters, hat zwei Tage vor ihrem Tode, während sie mit ihren letztwilligen Verfügungen beschäftigt war, dem Garibaldi-Fonds die Summe von 40 L. zugesandt.

Spanien.

Ein Telegramm aus **Madrid**, 24. Mai, enthält folgende amtliche Mittheilungen:

„Gestern ist Chablt in Tetuan angekommen, die Gefangenen mit sich führend. Man meldet, der Kalif werde heute den vom Kaiser unterzeichneten Vertrag erhalten. Der Vertrag, welcher morgen in Tetuan anlangen wird, soll augenblicklich nach Madrid gesandt werden. Der Kalif verlangt, daß ihm die maurischen Gefangenen übergeben werden."

Türkei.

Alexandrien, 11. Mai. In Betreff der Arbeiten am Suez-Kanal schreibt man der „Times": „Es wird allerdings zum Scheine in der Suezwüste gearbeitet, aber Jedermann hier zu Lande weiß, daß es damit nicht Ernst ist, und daß Nichts gefördert wird. Selbst die Freunde des Herrn v. Lesseps verhalten sich sehr zurückhaltend, wenn man mit ihnen auf dieses Thema zu reden kommt. Sie wollen wissen, daß am pelusischen Endpunkte des Kanals ein zeitweiliger Landungsdamm mit einem Leuchtthurm gebaut, auch sonst viele Arbeiterhütten aufgeschlagen worden sind. Von anderer Seite wird erzählt, daß selbst bei den unbedeutendsten Arbeiten die Schwierigkeiten ungeheuer sind. So soll man gezwungen gewesen sein, mehrere neuangelegte Kalköfen im Stich zu lassen, weil man den Sand nicht von ihnen fern halten konnte, der sie, wie Alles, was sich ihm in den Weg stellt, rasch zu vergraben drohte. Wasserleitungen, mit deren Anlage begonnen worden war, mußten, wie verlautet, gleichfalls im Stich gelassen werden, weil das Wasser, nachdem es eine kurze Strecke gelaufen, sich vollständig im Sandboden verlief. Die ägyptische Regierung drückt zu den Arbeiten ein Auge zu, gestattet die zollfreie Einfuhr von Material und erlaubt der Gesellschaft unentgeltlich Steine aus ihren Brüchen zu holen, Alles trotz ihrer Zusage die Arbeiten zu verhindern so lange diese nicht von der Pforte sanctionirt sind. Wer weiß, ob diese Nachgiebigkeit nicht später einmal den Vicekönig in Verlegenheit stürzen wird!"

Provinzielles.

Stettin, den 26. Mai.

** Das gestern gemeldete Feuer fand in Iberhorst bei Lübzin statt, woselbst mehrere Gehöfte und das Herrenhaus abgebrannt sind.

** Cammin, 23. Mai. Am zweiten Pfingstfeiertage wird das Dampfschiff „die Divenow" zu dem mäßigen Preise von 1 Thlr. und 20 Sgr. eine Vergnügungsfahrt von hier nach Swinemünde machen.

Unser seit längerer Zeit schon leidender, in allen Schichten der Bevölkerung hoch geachtete Prediger Mohr an der hiesigen Bergkirche ist nach Karlsbad zur Kur gegangen. Die Wünsche seiner großen Gemeinde und der Stadt beglziten ihn.

Der seit März erkrankte Zögling des hiesigen Seminars ist vor einigen Tagen gestorben. Es ist dies seit $1\frac{1}{2}$ Jahren der dritte Todesfall beim hiesigen Lehrer-Seminar, am Typhus, resp. dessen Folgen.

Für unser Seebad Divenow ist eine neue Badeordnung entworfen; ob sie noch in diesem Jahre in Kraft treten wird, oder ob die alte, von den Kurgästen vielfach angetastete noch in diesem Jahre bleiben wird, hängt von dem Eingang der Bestätigung der Regierung ab. Jedenfalls wird die Badeordnung, die von der Regierung einer umfassenden Prüfung unterworfen worden ist, viele Klagen beseitigen und die laut gewordenen Wünsche unserer zahlreichen Kurgäste genügen, deren Zahl nach den bereits eingegangenen Wohnungsbestellungen die der vorigen Jahre weit übersteigen dürfte.

* Stargard. Mittwoch den 23. rückte das Füsilier-Bataillon des 9. komb. Infanterie-Regiments aus Colberg hier ein. Das 1. Bataillon war den Ankommenden entgegengerückt und der Regiments-Kommandeur Oberstlieutenant v. Malotki führte beide Bataillone nach dem Markt und entließ sie in ihre Quartiere nach einer kräftigen Ansprache, in welcher des in der vaterländischen Geschichte berühmten Colbergs mehrfach Erwähnung geschah und die mit einem dreifachen Hurrah für den neuen Garnisonort Stargard schloß.

Am Donnerstag Abend, gleich nach 6 Uhr, kam das 2 Jahr alte Töchterchen des Schaffners Feige an der Ihna dem Ufer zu nahe und stürzte, indem es einige Grashalme abpflücken wollte, Kopf über in den Fluß. Dem sofort nachspringenden Lohgerbergesellen Kröger, welcher in der Nähe arbeitete, gelang es, das Kind zu retten und es den bestürzten Eltern wieder zuzuführen.

Telegraphische Depeschen.

London, 25. Mai. (W. T. B.) In der heutigen Sitzung des Unterhauses wurde auf den Antrag Lord Palmerstons das Komitee zur Konstatirung der Präzedenzfälle über die Abstimmung des Oberhauses in der Papiersteuervorlage ernannt. Duncombe beantragte darauf ein Amendement, daß das Parlament nur bis zum November vertagt werden möge, damit das Oberhaus das Projekt der Abschaffung der Papier-Steuer nochmals in Erwägung ziehen könne. Auf den Antrag Russells zog Duncombe jeine Motion zurück. Bowyer frug, ob die Regierung den englischen Gesandten in Neapel in Folge seiner Depesche, welche den König beleidige, zurückberufen werde. Lord Palmerston geißelte die neapolitanische Regierung, welche ein System der Polizei und Tyrannei befolge. England sei gerechtfertigt, wenn es die der Polizei entgangenen Personen in Schutz nehme.

Börsen-Berichte.

Berlin, 26. Mai. Weizen loco 69—79 Thlr. pr. 2000pfd.

Roggen loco $47\frac{1}{2}$—48 Thlr. pr. 2000pfd. bez., Mai-Juni $47\frac{1}{4}$—47—$\frac{1}{2}$ Thlr. bez., Br. u. Gd., Juni-Juli $47\frac{1}{8}$—47—$\frac{1}{2}$ Thlr. bez., Br. u. Gd., Juli-August $47\frac{1}{4}$—47—$\frac{3}{8}$ Thlr. bez., $47\frac{1}{2}$ Br., $47\frac{1}{4}$ Gd., September-Oktober 47—$46\frac{3}{4}$—47 Thlr. bez. u. Gd., $47\frac{1}{4}$ Br.

Gerste, große und kleine 38—42 Thlr. pr. 1750pfd.

Hafer loco 26—28 Thlr., Lieferung pr. Mai-Juni $26\frac{3}{4}$ Thlr. Br., Juni-Juli $26\frac{5}{8}$—$\frac{2}{3}$ Thlr. bez., Juli-August $26\frac{3}{3}$ Thlr. bez., September-Oktober $26\frac{1}{4}$ Thlr. Br.

Erbsen, Kochwaare und Futterwaare 47—55 Thlr.

Rüböl loco $11\frac{1}{6}$ Thlr. Br., Mai und Mai-Juni $11\frac{1}{4}$ Thlr. Br., $11\frac{1}{6}$ bez. und Gd., Juni-Juli $11\frac{1}{8}$ Thlr. bez. u. Gd., $11\frac{1}{4}$ Br., Juli-August $11\frac{1}{2}$ Thlr. bez., $11\frac{1}{3}$ Gd, September-Oktober $11\frac{5}{4}$ Thlr. bez. u. Gd., $11\frac{1}{6}$ Br., OktoberNovember $11\frac{5}{6}$ Thlr. bez. u. Gd., $11\frac{7}{8}$ Br., November-Dezember 12 Thlr. Br., $12\frac{11}{12}$ Thlr. Gd.

Leinöl loco $10\frac{1}{3}$ Thlr. Br., Lief. 10 Thlr. Brief.

Spiritus loco ohne Faß 18 Thlr bez., Mai, Mai-Juni und Juni-Juli 18—$\frac{1}{8}$ Thlr. bez., $18\frac{1}{6}$ Br., $18\frac{1}{12}$ Gd., Juli-August $18\frac{1}{3}$—$\frac{5}{12}$ Thlr. bez. u. Gd., $18\frac{1}{2}$ Br., August-September $18\frac{5}{8}$—$\frac{2}{3}$ Thlr. bez. u. Gd., $18\frac{3}{4}$ Br., September-Oktober $18\frac{1}{2}$ Thlr. Br., $18\frac{5}{24}$ Gd.,

Weizen still. — Roggen fester und etwas höher. — Rüböl etwas besser bezahlt. Spiritus loko mehr offerirt, Termine wesentlich höher.

Amsterdam, 25. Mai. Getreidemarkt. Weizen geschäftslos — Roggen loko unverändert, auf Termin flau, schließt aber fester. Raps pr. Oktbr. 72. Rüböl pr. Novbr. $41\frac{7}{8}$.

Sonntagsrückblicke.

Die Woche vor einem großen Feste, besonders aber die vor dem Pfingstfeste, hat immer ihre besonderen Eigenthümlichkeiten. Kaum ist der Sonntag Exaudi vorüber, da beginnt es in den Häusern sich zu regen, namentlich der Frauen bemächtigt sich eine unwiderstehliche Manie, während auf den Gesichtern der Ehemänner sich stille Angst ausspricht. Es beginnt ja die gründliche Reinigung, die zu andern Zeiten nur den einen usanzmäßigen Tag der Woche in Anspruch nimmt, vor dem Feste hält aber gewöhnlich die ganze Woche das Reinigungsfieber an. Wehe dem Manne, der es wagt, ein Wort von unnützem Rumoren, von Zeitverschwendung, von Dienstbotenplackereien fallen zu lassen, ein Blick genügt, um den Verwegenen für seine Kühnhelt zu strafen und nur in größeren Quantitäten ergießen sich die Wasser- und Seifenströme durch Putz-, Wohn- und Schlafzimmer, durch Küche, Boden und Keller, denn bei der Feiertagsreinigung bleibt kein Winkel unbeachtet. Endlich ist der Sonnabend da, die blendend weißen Gardinen werden mit dem Läuten der Glocken, die den Festtag zuschneiden, aufgesteckt, die Hausfrau sieht sich wohlgefällig um, kein Stäubchen ist zu sehen, mit ruhigem Gewissen sieht sie den Feiertagen entgegen.

Merkwürdiger hält in Sicilien in diesem Jahre ein Individuum männlichen Geschlechts eine gründliche Feiertagsreinigung und kehrt jahrelangen Staub aus; auch er hat die Festwoche mit dem Ausklopfen einiger Uniformen begonnen, und das darin befindliche Ungeziefer ist gelaufen um vor den Hieben sich zu wahren. Wenn man doch auch dort heute die reinen Gardinen aufstecken und den Feier- und Friedenstag begehren könnte! Hoffentlich werden wir dies bald erleben.

Die Festwoche brachte uns die Eröffnung des Sommertheaters. Das Publikum kann zufrieden sein; noch nie wird unsere Sommerbühne ein so reichhaltig und gut besetztes Personal in allen Fächern aufzuweisen gehabt haben und scheint die neue Direktion bemüht, allen Anforderungen zu begegnen. Abweichend von dem hier bis jetzt befolgten Verfahren sind großentheils größere Stücke im Laufe der Woche vorgeführt worden, die zwar recht gut gegeben, doch für unser Publikum, das durch die Aufführungen im Stadttheater verwöhnt, nicht die Zugkraft hatten, wie kleinere Piecen. Vorzugsweise mag es aber der Einfluß der Festwoche gewesen sein, die den weiblichen Theil der Zuschauer zurückgehalten hat, und da fühlen denn selbstverständlich auch die Herren keinen besonderen Reiz ohne Gegenwart der Damen das Theater zu besuchen.

Unter den Mitgliedern des Theaters sind es besonders die Herren Scholz, Menzel und Pittmann, die im komischen Fach Bedeutendes leisten, denen sich Hr. Kowalsky für lebhafte Parthien und Bonvivants, Hr. Grauert und Görner würdig anschließen, weniger scheint Hr. Goppé in ersten Parthien für die Sommerbühne geeignet, doch läßt sich nach den wenigen Rolleu, in denen er aufgetreten, kein bestimmtes Urtheil abgeben. Das Damen-Personal ist sehr gut, Frl. Eichenwald ist eine bühnengewandte, sehr für sich einnehmende Schauspielerin, Frl. Galster eine im Spiel ausgezeichnete Soubrette, Frl. Wollrabe eine anmuthige feine Erscheinung, die freilich noch der Ausbildung bedarf, aber Erfreuliches hoffen läßt, Frau Könen eine tüchtige Schauspielerin, die für ältere Rollen vortrefflich ist. Eine besonderts vortheilhafte Acquisition hat die Direktion in dem Fräulein Sander aus Hannover gemacht, die gestern in dem Schwank „Schwarzer Peter" als Rosel debütirte, eine Erscheinung, die mit liebenswürdigem Aeußern ein sicheres gewandtes Spiel verbindet. Somit darf das Publiknm neben der Unterhaltung im Sommertheater auch künstlerischen Genüssen entgegensehen.

Die Wanderzeit beginnt, man merkt es an den Dampfschiffen, die von Rußland vollgepfropft hier eintreffen; liebt man die Russen auch nicht, so liebt man doch ihre Imperialen, und von diesen werden wahrscheinlich wieder viele in Deutschland, namentlich an den grünen Tischen der Bäder bleiben.

Aber auch andere Zugvögel stellen sich ein, zwar nicht leicht beschwingte, wie die reizende Hippolyta, die ihre 600 Pfd. Zollgewicht täglich auf dem Metzelschen Bauhofe zur Schau stellt, oder das 900 Pfd. schwere Schwein, welches gestern auf dem Dampfschiff „Rügen" hier ankam, sich zwar nicht für Geld sehen lassen wird, aber einem nützlicheren Zwecke entgegen geht, sondern auch die Carré'sche Reitergesellschaft wird in unsere Mauern einziehen, um auch in dieser Hinsicht für Unterhaltung zu sorgen.

Ueberhaupt werden die Festtage allgemeine Umwandlung hervorrufen: alles was irgend abkommen kann, fährt mit den Extrafahrten nach Rügen, Swinemünde, Berlin, Freienwalde, während andere Extratouristen hier eintreffen werden. Wenn nur das nöthige kleine Geld da ist, läßt sich Vieles machen, und was den Leuten nicht auf anständige Art abgenommen wird, da finden sich Spekulanten, die es auf nicht anständige Art nehmen.

Zu großem Bedauern der kohlensauren Jungfrauen hat die Hitze nachgelassen, vielleicht haben auch die Herren derselben im Preise ihres Fabrikats deshalb nachgelassen, sie begnügen sich mit einem bescheidenen Sechser für das Glas. Nun wir wünschen allen Extrafahrern, dem ganzen vergnügungssüchtigen Publikum einen heitern Himmel, dann werden alle ihre Rechnung finden.

Berliner Brse vom 26. Mai 1860.

Eisenbahn-Actien.

Aachen-Mastricht	4	15½	bz	Niederschl.-Märk.	4	90¾	G
Amsterd.-Rotterd.	4	71½	B	do. Zweigbahn	4	—	
Berg.-Märk. A.	4	78½	B	Nordb.-Fr.-Wilh.	4	47⅛	bz
do. B.	4	—		Oberschl. Lt. A. C.	3½	116	bz
Berlin-Anhalt	4	103½	bz	do. Lt. B.	3½	107½	G
do. Hamburg	4	105	B	Oest.-Frz. Stb.	5	131	bz
do. Ptsd.-Magdb.	4	126	bz	Oppeln-Tarnow.	4	31	B
do. Stettiner	4	98	G	Pr. Wilh. (St. V.)	4	49½	B
Brsl.-Schw.-Frb.	4	79½	G	Rheinische alte	4	77¾	bz
Brieg-Neisse	4	53½	B	do. neueste	5	—	—
Cöln-Minden	4	127¾	bz	do. St.-Prior.	4	—	G
Cos.-Odb. (Wb.)	4	32	G	Rhein-Nahe	4	43	bz
Ludwigsh.-Bexb.	5	124	G	Stargard-Posen	3½	78¾	bz
Magd.-Wittenb.	4	34	bz	Thüringer	4	99	G
Mecklenburger	4	45¼	bz				

Preussische Fonds.

Freiw. Anl.	4½	99⅝	bz	Pomm. Pfandbr.	3½	86	G
Staats-Anl. 1859	5	104	bz	do. do.	4	94¾	B
Staats-Anl. 51, 52,				Posensche do.	4	100	B
54, 55, 57, 1859	4½	99¼	G	do. neue	3½	90⅜	G
do. 1856	4½	99¼	G	do. do.	4	87¾	bz
do. 1853	4	93½	bz	Schlesische do.	3½	—	B
Staats-Schuldsch.	3½	83⅝	bz	Westpreuss. do.	3½	81¼	B
Staats-Pr.-Anl.	3½	112½	B	do. neue	4	90	bz
Kur- u. N. Schuld.	3½	82	G	Kur- u. N. Rentbr.	4	93¼	B
Berl. Stadt-Obl.	4½	—	B	Pommersche do.	4	93	bz
do. do.	3½	—	B	Posensche do.	4	91	B
Börsen-Anl.		103	G	Preussische do.	4	92¼	bz
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	88½	bz	Westph.-Rh. do.	4	92¾	B
do. neue	4	99	G	Sächsische do.	4	93⅜	G
Ostpr Pfdbr.	3½	81½	bz	Schlesische do.	4	93	bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Mastricht	4	—	G	Cöln-M. IV. Emiss.	4	79½	B
do. II. Serie	4	—	G	Niederschl.-Mrk.	4	91	G
Bergisch-Märk.	5	101	B	do. convert.	4	90¾	B
do. II. Serie	5	99¾	bz	do. do. III. Ser.	4	86¾	G
do. III. do.	3½	72	B	do. do. IV. Ser.	5	101¾	bz
Berlin-Anhalt	4	95½	G	Oberschles. Lt. A.	4	92	G
do. do.	5	99⅛	G	do. Lt. B.	3½	78¾	B
do. Hamburg	4½	102	G	do. Lt. D.	4	84¾	bz
do. II. Emiss	4½	—	bz	do. Lt. E.	3½	72	G
do. Ptsd.-Magd.				do. Lt. F.	4½	—	
Lt. A. B.	4	89½	bz	Oesterr.-Franz.	3	253	B
do. Lt. C.	4½	98	bz	Rhein. Pr.-Obl.	4	—	B
do. Lt. D.	4½	97	G	do. v. Staat gar.	3½	—	B
do. Stettin	4½	98¾	B	Stargard-Posen	4	—	G
do. do. II.	4	83½	G	do. II. Fmiss.	4½	—	G
Cöln-Minden	4½	100	bz	do. III. do.	4½		B
do. II. Emiss.	4	102½	bz	Thüringer	4½	100⅞	G
do. do.	4½	—	B	do. III. Serie	4½	98¾	G
do. III. Emiss.	4	80½	bz	do. IV. do.	4½	95½	G
do. do.	4½	88¾	B				

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	51½	B	Cert. L. A. 300 Fl.	5	92¾	B
do. Nat.-Anl.	5	58¼	bz	do. L. B. 200 Fl.	—	22¾	G
do. P.-Obl.	4	73	B	Pfdbr. n. i. S.-R.	4	87¾	bz
do. Eisb.-Loose	—	51¼	G	Part.-Obl. 500 Fl.	4	90½	G
do. Bankn. ö. W.	—	74⅜	bz	Poln. Banknoten	—	88¾	bz
Insk. b. Stgl. 5. A.	—	94¾	bz	Hamb. St.-Pr.-A.	—	84½	G
do. do. 6. A.	5	104¾	G	Kurhess. 40 Thlr.	—	42¾	G
Engl. Anleihe	5	105¼	G	N. Bad. 35 Fl. O.	—	30	bz
Neue do.	5	63	bz	Dessauer Pr.-Anl.	3½	91	bz
Russ. Pln. Sch. O	4	84½	bz	Schwed P.-Pfdb.		—	—

Bank- und Industrie-Papiere.

Pr. Bank-Anthl.	4½	128	bz	Leipz. Crdb.-Act.	4	58⅝	bz
Berl. Kass.-Ver.	4	116	G	Dessauer do.	4	15¼	bz
Pomm. R.-Prvb.	4	69½	bz	Oesterreich do.	5	68	bz
Danziger do.	4	79	B	Genfer do.	4	26	bz
Königsberg do.	4	82	B	Dsc.-Com.-Ant.	4	79¾	bz
Posener do.	4	74	B	Berl. Hdl.-Ges.	4	76	G
Magdeb. do.	4	74	B	Schles. Bankv.	4	73¼	G
Rostock	4	100	B	Waaren-Crd.-Ges.	—	—	B
Hmb. Nrd.-Bank	4	80	B	Ges. f. Fabr. von			
do. Vrns.- do.	4	97½	G	Eisenbahndb.	5	60	B
Bremer Bank	4	95½	G	Dss. Cnt.-Gas.-A.	5	84¾	bz
Darmstadt	4	61½	bz	Minerv.-Bgw.-A.	5	26	G

Gold- und Papiergeld.

Louisd'or	108½	B	Fr. Bkn. m. R.	99⅚	G
Gold pr. Zollpfd.	453¾	G	do. o. R.	99¼	G
Gold-Kronen	9 2½	bz	Silber pr. Zollpfd.	29 20	G

In- und ausländische Wechsel.

(Vom 26. Mai.)

Amsterdam	kurz	142	bz	Augsburg	2 Mon.	56 20	G
do.	2 Mt.	141⅜	bz	Leipzig	8 Tage	99¾	bz
Hamburg	kurz	150¾	bz	do.	2 Mon.	99 5/12	G
do.	2 Mt.	150⅜	bz	Frankf. a. M.	2 Mon.	56 22	bz
London	3 Mt.	6 18	bz	Petersburg	3 W.	97	G
Paris	2 Mt.	79 1/12	G	Bremen	8 Tage	108	bz
Wien Oest. W.	8 T.	74	bz				
do.	2 Mt.	73½	bz				

Polizei-Bericht

vom 23. bis 26. Mai cr.

Gefunden:

Am 16. d. M. am Kirchplatz in der Neustadt 1 Schlüssel. — Am 19. d. M. in den Anlagen vor dem Königsthor, 1 Hohlschlüssel. — Auf dem Rosengarten, 2 goldene Knöpfe in Form kleiner Tonnen.

Verloren:

Am 19. d. M. am Neuen-Markt, 1 Portemonnaie mit ca 21 Thlr. — Am 20. d. M. von Grabow bis zur gr. Oder-Straße, 1 Portemonnaie, durch ein Gummischnur zusammengehalten, mit 15 Sgr. — Am 19. d. M. von der Lastadie bis zum Krautmarkt 1 schwarzlockirter oben durchbrochener kleiner Korb mit vier Fleischer-Schürzen.

Angekommene Fremde.

Stettin, den 27. Mai 1860.

„Hotel de Petersburg" Seiner Durchlaucht der Fürst Troubetzkoi aus Petersburg mit Gefolge und Dienerschaften. Portepefähnrich C. Bollmann aus Saarbrück. Lieutenant Edler von der Planitz aus Berlin. Hauptmann von Schimmelpfennig mit Familie aus Berlin. Staats-Räthin von Meißner aus Petersburg. Legations-Sekretair Cavalier de Albuquergui aus Petersburg. Legations-Sekretair Atf. Alomelle aus Lissabon. Rittergutsbesitzer von Lehr aus Pinnau. Rittergutsbesitzer H. Maaß-Neuendorf aus Neuendorf. Rittergutsbesitzer P. Maas-Neuendorf aus Gorkenhagen. Baronesse von Rothkirch mit Familie aus Altenburg. Mitglied des Abgeordnetenhauses in Berlin Caplan von Berg aus Cöln a. H. Stud. Theolg. K. Liebermann aus Berlin. von Löpper Rentier, aus Berlin. Lieutenant von Wurmb aus Berlin. Forstprocktikant D. von Wurmb aus Neustadt. Courrier D. Herrmann aus Paris. Miß S. Lederwill aus London. Stud. med. H. Hirschfeld aus Berlin. Kfl. J. Wolkaff aus Moskau, P. Luba aus Moskau, H. Sieg mit Frau aus Dresden, Gattin L. Gedner aus Berlin, H. Cohn aus Berlin, H. Wiebeling mit Familie aus Berlin, J. Jacobssohn mit Frau aus Mitau. H. Obermeyer aus Berlin, H. Bremer mit Familie aus Greifenberg. Rentner P. Bachmentoff aus St. Petersburg. Gerichts-Assessor F. Meinck aus Cöslin. Kfm.-Gattin Schrader aus Berlin. Madame S. Mazet aus Brenne. Frl. S. Haller aus Berlin. Particulier A. Delobelle aus Paris.

Gestorben

vom 19. bis incl. 24. Mai.

19.: K. d. Seiler Wernike 3 M. — K. d. Bedienten Hartwig 9 M. — Todtgeb. K. des Arbeiter Schulz. — Todtgeb. K. d. Schornsteinfeg. Schulz — Frau des Kleidermach. Germann 45 J. — Todtgeb. K. d. Restaurateur Schultz — 20: Fr. d. Schornsteinfeger Schulz 36 J. — K. d. unverehel. Minna Braun 9 W. — K. d. Arbeiter Seeger. — Frau des Drechsler Lepgens 34 J. — Wittwe des Maurerpolier Meier 53 J. — 21: K. d. Mauergef. Holstein 8 T. — Zimmergef. Heintz 43 J. — K. d. Schneidergef. Rodemeyer 8 T. — K. d. Kfm. Eickhoff 1¼ J. — K. d. Schmiedemstr. Frank 2½ J. — K. d. Schneider Ruhbach 7 M. — 22.: Frühzeitig geb. K. des Arb. Wallmann. — K. d. Arb. Clemensky 9 M. — Fr. des Eisenbahn-Condukteur Gülow 41 J. — 24.: K. d. Arb. Haller 5 T. — Arbeiter Brosinsky 35 J. — Todtgeb. K. d. Schneidermstr. Siewert. — Im Krankenhause gest. 23: Schiffsjunge Frdr. Hirsch 18 J. — Als Leiche eingel. 19. Drehorgelspieler August Hoppe 37 J. — Kahnknecht Becker 25 J.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Aug. Schneider m. Hrn. Kreisgerichts-Referendar Ewald Martins, Brandenburg und Berlin. Frl. Bertha Spriro mit Hrn. Kaufmann Herm. Guttmann zu Berlin.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. F. Sommerkorn zu Stettin. Hrn. Kalkulator Wagner zu Berlin. Hrn. v. Zaluskowsky z. P. Crone. — Eine Tochter: Hrn. v. Muschwitz zu Gneisenheim. Hrn. prakt. Arzt Dr. Gerloff zu Penkun.

Gestorben: Kreisgerichtsrath Schier zu Naumburg. Pastorin Ebers geb. Rötschke zu Köln. Rittmeister C. Henoumont zu Düsseldorf. Tischlermstr. Hr. Lindow zu Berlin. Louise Große geb. Schack zu Berlin. Friedrike Wilhelmine Bussewitz geborne Weber zu Berlin.

Kirchliches.

Am zweiten Pfingstfeiertage werden in den hiesigen Kirchen predigen.

Schloß-Kirche:

Herr Prediger Coste um 8¾ Uhr.
Herr Konsistorialrath Dr. Richter um 10½ Uhr.
Herr Konsistorialrath Küper um 2 Uhr.
Die Beichtandacht am Sonntag um 1 Uhr hält Hr Konsistorialrath Dr. Richter.
Am **Mittwoch**, Abends 6 Uhr: Bibelstunde, Herr General-Superintendent Dr. Jaspis.

Jacobi-Kirche:

Herr Militair-Oberprediger Dr. Fischer um 9 Uhr.
Herr Prediger Hildebrandt um 1¾ Uhr
Die Beichtandacht am Sonntag gleich nach dem Nachmittags Gottesdienste hält Herr Prediger Hildebrandt.

Johannis-Kirche:

Herr Divisions-Pred. Dr. Romberg um 9 Uhr.
Herr Pastor Teschendorff um 10½ Uhr.
Herr Prediger Friedrichs um 2½ Uhr.
Die Beichte am Sonntag um 1 Uhr hält Herr Prediger Friedrichs.

Peter-Pauls-Kirche:

Herr Prediger Hoffmann um 9 Uhr.
Herr Superintendent Hasper um 2 Uhr.

Gertrud-Kirche:

Herr Pastor Spohn um 9 Uhr.
Herr Prediger Köhn um 2 Uhr.
Die Beichte am Sonntag um 1 Uhr hält Herr Prediger Köhn.

Neu-Torney im Schulhause:

Herr Prediger Hildebrandt um 6 Uhr Ab.

Bredow: um 8¼ Uhr. **Kupfermühl:** 10½ Uhr. Herr Prediger Harder.

Grabow: Nachmittags 2½ Uhr Lese-Gottesdienst

Am ersten Pfingstfeiertage predigt in der Schloß-Kirche, Vormittags um 10½ Uhr Herr Konsistorialrath Dr. Küper.

Stadtverordneten-Versammlung

Am Dienstag, den 29. d. M., ist keine Sitzung.

von Dewitz.

Kirchliches.

Am ersten Pfingstfeiertage, Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2½ Uhr predigt in der lutherischen Kirche der Neustadt Herr Prediger Odebrecht.

Am zweiten Feiertage, Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2½ Uhr Lesegottesdienst.

Am 3. Feiertag, Vormittags 9 Uhr, Lesegottesdienst.

Verpachtung zweier Baustellen auf der Silberwiese.

Die in der Siedereistraße auf der Silberwiese südlich, zwischen Dr. Schü und Maurermstr. C. Piper belegenen beiden Baustellen Nr. 25 und 27 von 58' 10" Straßenfronte und 125 bis 127' Tiefe, bezüglich von 7412 Q.-Fußen und 7471 Q.-Fußen Flächen-Inhalt, sollen

Donnerstag, den 31. Mai dieses Jahres, Vormittags 11¾ Uhr,

im Rathhaussaale **meistbietend auf 6 Jahre** verpachtet werden und wird bemerkt, daß das Minimum der Pacht 22½ Sgr. pro Q.-Rth. beträgt und die Pacht halbjährlich pränumerando zu entrichten ist.

Stettin, den 24. Mai 1860.

Die Oeconomie-Deputation.

Bekanntmachung,

den Ankauf von Militair-Dienstpferden betreffend.

Regierungsbezirk Stettin.

Zum Ankaufe von Militairdienstpferden im Alter von drei bis einschließlich acht Jahren, sind in dem Bezirke der Königlichen Regierung zu Stettin und den angrenzenden Bereichen, für dieses Jahr nachstehende, Morgens 8 Uhr, beginnende Märkte anberaumt worden, und zwar:

den 28. Juli in Angermünde,
„ 30. Juli in Prenzlau,
„ 9. August in Grimmen,
„ 11. „ „ Greifswald,
„ 13. „ „ Demmin,
„ 14. „ „ Schwichtenberg,
„ 16. „ „ Treptow a. T.,
„ 18. „ „ Jven,
„ 20. „ „ Anklam,
„ 21. „ „ Finkenbrück,
„ 23. „ „ Straßburg,
„ 27. „ „ Pyritz,
„ 30. „ „ Regenwalde,
„ 6. September in Treptow a. R.,
„ 8. September in Coerlin.

Die von der Militair-Commission erkauften Pferde werden zur Stelle abgenommen und sofort baar bezahlt.

Pferde, deren Mängel den Kauf gesetzlich rückgängig machen und Krippensetzer, welche sich als solche innerhalb der ersten 10 Tage herausstellen, werden einer Orts-Obrigkeit auf Gefahr und Kosten des früheren Eigenthümers übergeben, oder auch in einem Remonte-Depot aufgestellt, und sind von dem Verkäufer nach Empfang der desfallsigen Aufforderung gegen Rückzahlung des Kaufpreises und gegen Erstattung der sämmtlichen Unkosten wieder in Besitz zu nehmen.

Mit jedem Pferde sind eine rindlederne Trense mit haltbarem Gebisse, eine Gurthalfter und zwei hanfene Stricke, ohne besondere Vergütigung zu übergeben.

Berlin, den 11. April 1860.

Kriegs-Ministerium;
Abtheilung für das Remonte-Wesen.
gez. **v. Schüz. Mentzel. v. Hantke.**

Vorstehende Bekanntmachung wird hierdurch zur Kenntniß des betheiligten Publikums gebracht, und für Pferdezüchter noch besonders bemerkt, daß die Königl. Militair-Remonte-Ankaufs-Commission bei Gelegenheit ihrer Umreisen auch von vorkommenden, gut gezogenen, fehlerfreien und zur Zucht geeignet erscheinenden jungen Hengsten Notiz nehmen, und von dem Vorhandensein derselben dem Herrn Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten Mittheilung machen wird, wonächst dann die weiteren Unterhandlungen, Behufs Ankaufs dieser Thiere zur Deckung des Remonte-Bedarfs der Königl. Landgestüte an Beschälern wie bisher durch Königl. Landgestüt-Beamte geführt werden sollen. Pferdezüchter fordern wir daher auf, verkäufliche geeignete junge Hengste bei Gelegenheit der Remonte-Märkte der Königl. Militair-Remonte-Ankaufs-Kommission zur vorläufigen Besichtigung vorzuführen.

Stettin, den 17. Mai 1860.

Königl. Regierung,
Abtheilung des Innern.

Das Garderoben-Magazin
von **Emil Moritz**
empfiehlt sein fertiges Lager von Palitots, Röcken Hosen & Westen in eleganter dauerhafter Arbeit und moderner Facon zu den billigsten Preisen



Direkt bezogen von
Panama und Maracaibo.

Von unserem **Hamburger Hause** empfingen wir ein **Commissions-Lager** der schönsten

Panama- und Maracaibo-Hüte

und verkaufen solche fast **zur Hälfte der üblichen Verkaufspreise.**

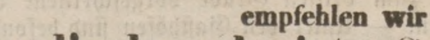
Besonders machen wir **Wiederverkäufer hierauf aufmerksam.**

Gbr. Cronheim,
oberhalb der Schuhstraße.

Als etwas besonders Billiges empfehlen wir eine Parthie
Hut-, Hauben- & Cravatten-Bänder
mit Plains,
welche bisher 15 Sgr. kosteten, jetzt mit $7\frac{1}{2}$ Sgr. pro Elle

Gebrüder Saalfeld,
Breitestraße Nr. 31.

Bei der beginnenden Bauzeit
empfehlen wir



Englische glasirte Stein-Röhren,
von 2—18 Zoll Durchmesser,

zu **Wasserleitungen** jeglicher Art, zum Leiten des Wassers in Brennereien und Brauereien, theils zur Hinaufführung der Maische auf die Kühlschiffe; zu **Durchlässen** bei Wegen, Chausseen, Eisenbahnen, etc. — Ferner dienen sie zu **Gas und Wärme-Leitungen** für Wohnhäuser, Fabriken und Orangerien; zu kleinen **Schornsteinen** und **russischen Röhren.**

Die Vorzüge, welche diese glasirten **Stein-Röhren** gegen eiserne Rohre haben sind allgemein bekannt und anerkannt worden, dennoch glauben doch hier kurz auf dieselben hindeuten zu müssen,

Die Hauptvorzüge bestehen darin, dass diese bereits erwähnten **Stein Röhren** in Folge ihrer Glasur **kein** Oxyd absetzen, keine Unreinlichkeit annehmen, auch nicht, wie bei den eisernen Röhren es der Fall ist, vom Rost verzehrt werden, während sie vollkommen den Druck aush[illegible], [illegible]elchen die eisernen aushalten; dabei stellen sie im Preise 40—100 % billiger als eiserne.

Es ist uns für Pommern die **Haupt-Niederlage** dieses Fabrikats [illegible] und liegen Muster zu jeder Zeit bei uns zur Ansicht. Wir berechnen nur **Fabrik-Preise**, und besorgen auf Verlangen den Transport der Röhren nach dem Bestimmungsort.

Wir empfehlen dies **neue** und **vorzügliche** Fabrikat angelegentlichst.

G. Borck & Co.,
landwirthschaftliches Commissions-Geschäft
Stettin, Frauenstrasse No. 5.

Unsere noch vorräthigen abgepaßten französischen Barege-Roben mit Volants, 26—28 Ellen lang, beste Qualität, deren sonstiger Preis **8—11 Thlr.** gewesen, verkaufen wir von heute ab zu
$2\frac{3}{4}$, 3 & $3\frac{1}{2}$ Thlr. die Robe.
Gust. Ad. Toepffer & Co.



Die Schirmfabrik von **A. Gornek,**
Mönchenstraße Nr. 4,
empfiehlt Sonnenschirme, Knicker und **En-tous-cas** zu den billigsten Preisen. **Reparaturen** an Sonn- und Regenschirmen werden gut und billig angefertigt.



Regenröcke empfing wieder
C. A. Rudolphy.

H. Leopold's
neu eingerichtetes **Mode-Magazin für Herren** bietet eine noch nie dagewesene Auswahl
eleganter Herren-Garderoben
in den neuesten Facons zu außerordentlich billig notirten Preisen.
Bestellungen nach Maaß werden binnen kürzester Frist auf das passendste und reellste hergestellt.
Schulzenstraße Nr. 38.

Hand töcke,
in großer Auswahl empfiehlt
C. L. Kayser.

Bibeln von 8 Sgr. an, und
Neue Testamente von 3 Sgr. an
sind stets zu haben im Gesellenhause 3 Tr. (Neuen Stadttheile.)

Drehrollen,
sauber und gut gearbeitet, 2 Jahre Garantie, bei
W Panthen, Schlossermeister,
Roßmarktstraße Nr. 15.

Frische Saatwicken, Erbsen, Gerste, Hafer, gelbe Lupinen, Rigaer Leinsaamen, rothen und weißen Klee, franz. Luzerne, Rheigras, Runkel und Möhrensaamen, frische Rapp- und **Leinkuchen**, sowie feines Roggenfuttermehl, alle Sorten Eisen und andere landwirthschaftliche Artikel in bester Qualität, billigst bei
G. F. Engel.

Ovale Photographie-Rahmen, schwarz poliert mit Bronce Reif empfiehlt Photographen und Wiederverkäufern die ovale Rahmen-Fabrik des Drechslermeisters **Otto Friese** zu Breslau, Langeholzgasse Nr. 8., zu sehr billigen Preisen und guter, schöner Waare.

10—15 Pfund Sardellen
für 1 Thlr., beste Qualität 6 Pfund, empfiehlt
Carl Stocken.

C. R. Wasse, Rosengarten 54,
empfiehlt sein anerkannt größtes Lager von
Papier-Tapeten
von den billigsten, $2\frac{1}{2}$ Sgr., an, bis zu den feinsten Gold- und Velour-Tapeten. Fenster-Rouleaux und Wachsl. Fußdecken.

Vermischte Anzeigen.

Eine gepr. Lehrerin gut empf. ertheilt Unterricht in Schulwissenschaften, in der Musik à St. 5 Sgr. und Nachhülfestunden bei den Schularbeiten. Adr. erbittet man gr. Lastadie 61.

Möbel aller Art werden sauber ausgebessert, polirt und lackirt; auch ist da eine Drossel mit Bauer billig zu verkaufen. **Heinrich**, Paradeplatz 31.

Den geehrten Herrschaften Stettins und Umgegend empfehle ich mich als Krankenwärterin und Wartefrau.
Fritze, geprüfte Krankenwärterin,
Große Wollweberstraße 23.

Meine wissenschaftl. **Leihbibliothek**
empfehle ich hiermit einem geehrten Publikum unter den billigsten Abonnementsbedingungen.
A. Bachmann,
gr. Domstr. 10.

Vermiethungen.

Im Seebade Misdroy
sind Wohnungen zu den verschiedensten Preisen und Ansprüchen, in sehr großer Auswahl noch zu verm. Nähere Auskunft ertheilt auf schriftliche Anfragen
Die Bade-Direction.

Grünhof, Mühlenstr. Nr. 25, ist eine Wohnung von Stube, Kammer nebst Zubehör zum 1. Juni zu verm. Das Nähere daselbst beim Wirth.

Louisenstraße 14—15
ist ein freundlich möblirtes Zimmer in der obersten Etage sofort zu vermiethen.

Rosengarten 31, ist die Bell-Etage, bestehend aus 4 Zimmern nebst allem Zubehör sogleich auch später; auch ist 1 möbl. Parterre Stube daselbst z. vermiethen.

Ein Quartier von 5 Stuben, Kammern, Küche und Zubehör ist zum 1. Juli d. J. zu vermiethen.
Große Wollweberstraße 67, **C. Klössing.**

Königsstraße Nr. 10,
ist die 3 Treppen hoch belegene Wohnung, 5 oder 6 Stuben, Cabinet u. Zubehör, zum 1. October d. J. zu vermiethen. Zu besehen zwischen 11 u. 1 Uhr.

Wallstr. 30. kann die freundliche Bel-Etage, bestehd. in 4—5 Zimmern nebst Zubehör, sogleich überlassen werden.

Breitestr. 46, ist 1 möbl. Stube 3 Treppen hoch zum 1. Juni zu vermiethen.

Ein anständiger Mann findet eine freundl. Wohnung zum 1. Juni nahe am Bollwerk bei einer alleinstehenden Frau. Das Nähere zu erfragen Louisenstr. Nr. 23, auf dem Hofe.

Eine Hinterwohnung von 2 Stuben, großer Küche, nebst Kammer, Bodenkammer und Keller, ist zum 1. Juni c. zu vermiethen. Krautmarkt Nr. 11.

Dienst- und Beschaftigungs-Gesuche

Agenturen-Gesuch für Dresden resp. Sachsen.

Es wünscht ein junger thätiger Kaufmann ein dortiges großes renommirtes Colonial- oder Südfrüchte-Geschäft am hiesigen Platze sowohl als auch für den Bereich des Königreichs Sachsen rc. zu vertreten. Die weite und ausgebreitete Bekanntschaft des Suchenden bedingt bei Besitz eines reellen und coulanten Hauses den wirksamsten Erfolg. Chefs, die gesonnen sind, ihre Firma auf obige Weise von einem anständigen routinirten Kaufmann vertreten zu lassen, werden höflichst ersucht, nähere Mittheilungen, resp. Angaben und Bedingungen unter der Chiffre D. E. G. Nr. 111 poste restante Dresden abgehen zu lassen, deren sofortige und discrete Beantwortungen gewärtig sein wollen.

Für ein gebildetes sittig. j. Mädchen, 17 J. a., wird unter bescheid. Ansprüchen e. Stelle a. Kammerjungfer od. ähnl. ges. Näh. unter S. C. i. d. Exped. dieses Blattes.

Elysium Theater.
Sonntag, den 27. Mai.
Zum ersten Male:
Die Kartenlegerin.
Schauspiel in 4 Akten und einem Vorspiel:
Der Kindesraub,
nach Sejour, von Neumann.
Montag, den 28. Mai.
Zum ersten Male:
Eine Nacht in Berlin.
Posse mit Gesang in 3 Akten von Hopf.
Dienstag, den 29. Mai.
Der Heirathsantrag auf Helgoland.
Lebendes Bild in 2 Akten von L. Schneider.
Zum Schluß:
Ein gebildeter Hausknecht.
Posse mit Gesang in 1 Akt von Kalisch.

Die Restauration Wein- und Bierstube
von **W. Schultz,**
Junkerstraße 1—2, in geringer Entfernung vom Dampfschiffbollwerk,
empfiehlt dem geehrten Publikum die besten Speisen, vorzügliche Weine und die gangbarsten Biere in bester Qualität. Bei den billigsten Preisen wird für die zuvorkommenste Bedienung Sorge getragen werden.